

Ich anticipire die Resultate meiner Untersuchung. Der Bestand von etwa 850 Gregorbriefen, die in den Editionen alle wie gleichberechtigt und ohne Unterscheidung verschiedenartiger Herkunft als das 'Registrum epistolarum Gregorii I.' vorliegen, bildet bei richtigem Verständnis der Genesis unserer Ueberlieferung kein einheitliches Ganzes. Die ältesten und besten Handschriften führen uns unabweislich dahin, jenes Registrum auseinanderzureissen und 3 ganz gesonderte Sammlungen zu constatiren; auf die Summe der Briefe dieser 3 Sammlungen lässt sich der Umfang der Gregorianischen Correspondenz zurückführen, soweit diese überhaupt in systematischen Sammlungen überliefert ist. Nur eine dieser 3, freilich die grösste von ihnen, die einen Complex von 686 Briefen enthält, dürfen wir nach Maassgabe der handschriftlichen Tradition Register nennen. Wir finden neben diesem Register eine zweite Sammlung von 200 Briefen, die *Collectio* der CC, von mir mit C bezeichnet, und eine fernere Sammlung von 53 Briefen, die sogenannte *Collectio Pauli* (P). Führe ich nun für die Briefe in diesem handschriftlichen Register (R) den Namen R-Briefe ein, und spreche in analoger Weise von den 200 C-Briefen und den 53 P-Briefen der 2 andern Sammlungen, so finde ich in der Summe der Briefe der 3 Sammlungen sowohl C- wie P-Briefe, welche in R nicht enthalten sind, und welche zu den 686 R-Briefen den bedeutenden Zuwachs von 165 neuen Nummern liefern. Mit den in R nicht enthaltenen C- und P-Briefen lässt sich zur Genüge darthun, dass weder C noch P Excerpte aus R sein können.

Aber auch durch eine Fülle anderweitiger Beobachtungen wird sich unumstösslich ergeben, dass diese 3 Sammlungen und zwar nur sie, den Grundstock unserer Ueberlieferung bilden. Freilich schon früh machte sich das Bedürfnis nach ihrer Zusammenstellung und einheitlichen Gruppierung geltend; bereits mit dem 9. Jahrhundert beginnend trat allmählich eine Unzahl von Verbindungen und Modificationen jener 3 ursprünglichen Sammlungen auf. Sie combinirten sich bald zu zweien, bald zu dreien; sie behielten die noch nicht vorhandenen Bestandtheile und stiessen die ihnen gemeinschaftlichen Elemente